



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No. 15. vom 5. April. Alt. Cal. Anno. 1679.

1679

Nr. 15. ordin. wochen-M. S. vom 5. April

Zeitung/

Alt. Cal. Anno 1679.



Durch mich wird berichtet/
Was Neues geschieht.

Paris, den 4. März 4. April.

Wie man von Turin schreibt, so sey der Geheim-Schreiber des Hrn. Grafen von
St. Moriken/ so der forderste Staats-Diener der Fr. Herzogin von Savoyen ist/ mit ei-
nem Dagen auf die 18. Wunden empfangen haben, welche doch alle wie man glaubt/ nicht
eddllich seyen. Die Kauffleut allhier haben dem König 2. Millionen 400000. Pf. vor-
geschissen/ es hat aber der Hr. Colbert vor einigen Tagen selbige in seinen Pallast für sich
kommen lassen/ und ihnen gedankt des Diensts so sie ihme darmit bewisen/ und darauf ih-
nen angebeuret/ daß sie nur auf das Rathhaus gehen solten/ ihr Geld daselbsten wider zu
erheben/ oder es ihme um 6. Pf. 4. Sold jährlichen Zins das hundert stehen lassen. Nun
die Oster-Fest vorbey/ wird die Kammer da man aufgerichtet/ die vergiftungen so an vielen
Leuten verübt zu durchsuchen; ansehen in der Sach arbeiten/ es sind mehr als 80. Per-
sonen welche angeklagt/ aber meist alles Freiber. Der Herz Herzog von Navaille ist auß
Catalonien bey Besangon eingekommen/ und hat die Ehr gehabt dem König zu grüssen.

London/ vom 18. 28. März.

Verschieden Samstag ist das Parlament widerum gessen/ darbey sich dann der
König auch eingefunden/ und hat das Unrere Haus vor den schranken des Obern Hauses
kommen lassen/ da dann Se. Majest. in einem kurzen Gespräch/ was sie zu des Königr.
bestem aufnehmen thun solten; anbefohlen/ und sie widerum nach ihrem Haus geschickt/ da-
selbsten sie in erwählung eines neuen Sprechers/ wollen derjenige so sie bereits erwählt/ dem
König nicht belieben wollen; gearbeitet haben/ da dann der Lord Savendisch ohn einig wi-
dersprechen erhöhren/ welcher gleich darauf den König angesprochen/ und um die Freihai-
ten des Hauses/ welche sind/ daß einer seine Meinung frey möge herans sagen/ mit keiner
Gefängnuß besetzt werden/ und andere Vortheil mehr die ihnen der König verwilliget/ ange-
helt. Neur sijn das Parlament widerum/ und hat einige verordnete ernamset/ welche die Be-
schwerden der Nation und die Kauffmanschaft sollen schlichtren. Der Herr Groß Schatz-
meister hat sein Ampt abgelegt/ welches sürohin durch den Ritter Edward Deering/ den
Ritter Earnly/ Willord Arlington/ Hr. Lorenz Heide/ und Hr. Sydney Godolphin als
darzu verordnenen sol verwalteten werden. Wie einem Schiff von Jersey/ so den 20. ditz
hier ankommen vernimt man/ daß Se. aller Ehrstl. Majest. grosse Zurüstung/ so wol zu
Bretagne/ mit seiner Leibwacht/ und andern Trouppen seines Hauses/ zu samt 3. See Re-
gimentern/ die da sollen eingeschifft werden/ erwarte.

Tag/ vom 25. März/ 4. April.

Auf vernemmen/ daß die Franzosen sich des meisten theils des Herzogthums Cleve

benächriget/haben die Herren Staden an ihre Ambassadoren in Frankreich geschrieben/das sie ihre äußerste möglichkeit solten anwenden/und bey dem König anhalten/damit das Land von Geldern/und die Graffschaft Zülpfen/von allen Einquartierungen und anderen Ungemachen der Französischen Troupen möchren befreyet bleiben/wie auch alle die Güter/welche die Untertanen dieses Staats in dem Land von Cleve haben/durch mittel einer Salvaquardi/wie es der König versprochen von aller aufplünderung versichert werden. Weilen die Fr. Gräfin von Bentheim todz verbliben/als sagt man das die Hrn. Staden die Vormundschaft ihrer Kindern auf sich genommen. Als auf die 1000. Pferd von des Herzogen von Neuenburg Troupen/in deme sie nach den Quartieren in die Graffschaft Bentheim gehen wollen/sich auf dieses Staats Boden um Brevord und Dorculo eingelageret/sind die Herren Staden sehr bestürzt/und haben ihre Besagungen an beyden obgedachten Orten verstärke/auch sich Schriftlich gegen dem Hrn. Herzogen diß verfahrens halber beklage.

Brüssel/vom 30. März/ 9. April.

Der Herzog von York ist same seinem in vilen Pferden und 80. Dames bestehendem Gefolg verschiednen Montag in 18. Schiffen hier angelangt/in der Princessin von Montaldo (welche ihme mit den vornehmsten von hiesigem Hof bis an das Canal entgegen gangen) Carosse hier eingeführt/in das ihme zu ehren sehr stantlich/und für so geringe verbleibungszeits ganz netto außgerüstetes Logiment begleitet / Dienstags darauf von dem Päpfflichen Nuntio / Marquis de loß Valbasos und überigen gesamten Spanischen Ministris complimentiert/die Ceremonien der anlegung des goldenen Fuß aber bis zur Ankunft des Herrn Gubernatoris Excell. verschoben worden. Sonsten ist man allhier sehr bestürzt/das die Franzosen/bevor ihnen der letzte Heller der Contribution bezahlt/Winch und Sr. Guilain nicht abretten wollen. Der König. Schatzmeister hat sich auß England auf einrahen einiger Grossen mit der Flucht zu salveren gerüster.

Nimwegen/vom 22. März. 1. April.

Man hoffet das der Nordische Fridt vor Aufgang des Aprielen werde geschlossen seyn/zumahlen weilen die Französische Ambassadeurs von ihrem König durch einen Curier Ordre erhalten/das Armistitium bis lezt besagren Aprielen an Danemarck und Brandenburg zuverstatten. Es haben auch bemeldte Herrn Ambassadeurs denen Keiserl. künde gethan/das ihr König die Ratification des Keiserl. Fridens auf den bestimmten Termin ungeschlah aufzuwechseln begehre / widrigen Falls Philippsburg rassistet/ und das ganze Preissgau in seiner Gewalt und Possission verbleiben solte/nicht destoweniger wolte er auch an die Lothringis. Conditionen/sahls der Herr Herzog selbige dergestalt wie sie lauten/nicht annehmen wurde/nicht weiter verbunden seyn. Monse. Ducken von Straßburg/wie wie auch vil andere Abgesandte/machen sich schon reißfertig/mit nächstem von Nimwegen aufzubrechen.

Nider-Elbe/vom 20. 30. März.

Ein Passagier auß Paris kommende berichtet/das die Werbungen aller Orten in Frankreich so fort fortgesetzt wurden/als noch jemahls bey disen Kriegeszeiten geschehen/die Eingeborne wurden zwar guten theils abgedancket/auf den Ursachen/weilen die Pachter der Aufagen sich beklagen/das sie solche nicht einbetommen könten/sinthernahlen diejenigen/so wol Adel als Unadel/welche darzu contribuieren müssen/sich alle in den Krieg

begeben/wordurch die Einnahme nicht allein vermindert/sondern das Land auch von junger Mannschafft beraubet/und also der Landbau dardurch zu nichte gehen wurde/welches der König considerierende/ bereits vor einem Jahr resolviert/ keine solche Eingeborne mehr in Dienste zunehmen/hingegen werden alle ausländische so wol mit Gewalt als Güte hinweg genommen. Das Vorhaben darnuf solche starke Equippage angesehen/ wird sehr geheim gehalten/ und darf niemand etwas davon reden/wie dann 2. Bürger zu Paris/welche etwas frey von des Königs Vornemen discuriret/nach den Gallern/um Dienste darauf zu thun/gebracht worden. Wie die Rede gehet/ so sollen Ihr. Hochfürstl. Durchl. von Lüneburg Zell/bereits Ordre ertheilet haben/der Frau Gräfin von Königsmarck das Ampt Neuenhaus einzuräumen/so solle auch veraccorderet seyn/das Ampt Töddighausen an die Cron Schweden gegen Bezahlung 150000. Reichshlr. abzurufen/damit also gedachte Cron alles bekommen/und nichts dahinden bleiben möge. Der Herr Graf von Königsmarck befindet sich noch zu Hannover/sol 4. oder 5000. Mann von dem Hrn. Herzogen übernehmen/und damit das Stift Bremen besetzen wollen. Die Aufwechslung des geschlossenen Französischen/Schwedischen und Lüneburgischen Friedens/ist nun zu Zell wirklich geschehen/und allenthalben publiciret/wie dann wegen solchen Schlusses bereits zu Haaburg/und andern Orten ein Dank-Fest gehalten/und das Te Deum laudamus gesungen worden. Zu Zell sollen vor 2000. Mann solche abjudanten Passporten verfertiget/und die Regimenter/so in 15. Fähnlein stark seyn/bis auf 6. reducirt werden.

Hamburg/vom 22. März 1. April.

Auf Hannover wird berichtet/ob solte der Schwedische Cansler Puffendorf/bey Ihres Hochfürstl. Durchl. daselbst im überlassung 4000. Mann Ansuchung gethan/ auch solche erhalten; über die einige Regimenter Ordre empfangen haben/nach dem Stift Bremen und Wehrden zu marschieren/um selbige Länder/bis zu völliger deren Aberretung/und Übergabung an Schweden/in Possession zu nehmen. Inzwischen sind einige Regimenter abgedankt/und die Völcker untergestelt worden.

Copenhagen/vom 18. 28. März.

Demnach das Wetter mit dem vollen Mond/sich nunmehr etwas weicher und gelinder diser Orten erzeiget/als wird eine Esquadre der schwersten Kriegs-Schiffe Segelfertig gemacht/um innerhalb wenig Tagen in See zu gehen. Über dieses ist bißhero ein ungewisses Confulteriren und Berathschlagungen bey Hof gewesen/und scheint/das bey gegenwertigen conjuncuren gar hochwichtige Sachen unter der Schützen seyn müssen/wie dann von disen beyden Extremis zweifels ohne wol eines wahr werden/und entweder zum Krieg oder Frieden aufschlagen und gedeihen muß/wiewol das Erste das Letztere zu überwagen scheint/weil alles zu einer schleunigen und frühzeitigen Campagne angeschaffet wird. Die Land-Wiltig ist nicht minder beordert/sich täglich zum Marsch fertig zuhalten/und wie man nicht anders weißt/wird ein Theil wo nicht gar das ganze Corpus nach Holstein und Jütland/gegen den letzten dieses Monats abmarschieren. Es steht nicht anders zu glauben dann das wir und Brandenburg uns conjungieren/den Krieg forsetzen/so vil als möglich seyn wird/auch dabei so lang verharren werden/als lang man verziehen wird/uns bessere Conditiones und Vorschläge anubieren.

Auf dem Königl. Dänischen Haubq. Hellingstätt in Norwegen/vom 27. März/6. Apr. Unser Vorhaben in des Feindes Land ist bißhero zimlich vor sich gangen/wir stehen

noch da/ und haben die ganze Provinz Dahlsland samt einen theil von Wermeland rü-
nirt/ und wol 17. bis 16. Weissen in die Länge und 6. in die breite alles in die Aesche gefeget.
So haben wir auch bey 60. gefangene Reutter/ und Musqueterer/ neben etlichen Bau-
ren bekommen/ und bey 30. Bauren/ so in Armis angetroffen worden/ nidergemächt.

Weissen/ vom 11. 22. Merz.

Heute früh zwölfften 8. und 9. Uhr ist von hiesigem Schloß. Berge ein grosses Stück
Erdrich herab geschossen/ hat unten ein Hauff darinnen 14. Personen gewesen/ von setner
Stell. weg und übern Hauffen geschmissen/ und sind nur 2. Personen lebendig die übrigen
alle todt auß dem Schutte wider hervor gezogen worden.

Frankfurt/ vom 28. Merz/ 7. April.

Verwichener Mittwoch Abend sind Ihre Excell. Herr Graf Kinosty/ als gewesener
Kaiserl. Abgesandter zu Nimwegen von Raynz allhier angelange/ von Hr. Syndico/ Hr.
Dr. Rasser/ und einig darzu verordnete Magistrats. Herren/ namens hiesiger Republic/
unter löfung der Stucken/ eingeholet/ in das unlängst/ neu und herrlich erbaute Wirts-
Haus zum güldenem Engel begleitet/ daselbsten gewöhnlicher massen beschenkt/ und anheut
morgens unter ebenmäßiger löfung der Stucken von hier wider hinweg begleitet worden/
von welchem man versicherte Nachricht erhalten/ das an der Ratification/ genehm. und
verhaltung des lezt. geschlossenen Fridens/ alles Inhalts/ ganz nicht zu zweiffen. Letztere
wie auch vorige auß dem Elßaß ankommende Schreiben melden nichts absonderliches/
allwo auch bis zu des Königs Ankuft nach Dreisach wenig Schriftwürdiges vorkommen
dürfte: Inmitteltst werden zu besagtem Dreisach die Zimmer aufgesäubert/ und best mög-
lichste Anstalt gemacht/ den König samt der ganzen Hofstatt daselbsten zu logieren/ von
dann Ihre Majest. sich villeicht nach Schleustadt erheben/ und den Fortifications. Bau
(woran den ganzen Sommer durch 6000. Mann täglich zu arbeiten/ und solchen Drey
zu einer Real Besetzung zumachen/ bestim seyn sollen) selbst in Augenschein nehmen
werden.

Elßaß/ vom 28. Merz/ 7. April.

Es ist ein Gerüchte zu Schleustadt auß kommen/ als ob die Französische Besatzung
daselbsten solte abgeführt/ und der vorgehabte und entworffene Befestigungs. Bau einge-
stellt werden/ das aber ist gewiß das die jentgen. so Befehl gehabt die Materialien dahin zu
bringen/ Ordre bekommen/ damit inne zuhalten. Vom Königl. Französichen Hof ver-
nimt man/ das wegen des Königs Reises allda ganz still/ und Hr. Marschall de Crequy
beordert seye sich auß der Eil in sein Subernament nahe Nancy zu erheben/ selbiger wird
auch den 8. April/ st. n. dahin aufbrechen/ und thut das Leib. Regiment des Königs fol-
gen/ es solle aber die Ursach dieses Befehls seyn/ wellen Ihr Kaiserl. Majest. zu einschickung
der Fridens Ratification einige verlängerung begehrt haben solle/ so aber Frankreich durch-
 auß nicht verwilligen wil. Herr Baron von Monclair ist vorgestern von Zabern noch
Ober-Ebenheim zu rugl kommen/ und allda übernachtet/ früh Morgens aber auß Schleustadt wider
abgereist/ allda gleich wie er auß diser ganzen Reich an allen Orten gethan/ die Völcker gemustert/ er
hat an allen Orten wo die Völcker in Winter. Quartieren liegen Befehl ertheilt denselben vom 1. April
an/ sehnerns nichts mehr als Lebens. Mittel und Fourage zu geben/ zugleich auch Hoffnung gemacht/ das
auf erfolgte Aufwechslung der Ratification die Völcker auß den Quartieren gehen werden. Zu Frey-
burg wird noch zur zeit das geringste nicht gearbeitet/ derenthalben die Franzosen selbst in Gedank
stehen/ man werde dasselbe Ihr. Kaiserl. Majest. wider überlassen.